

Digitale Bildung als Schlüssel zu einer digitalen Gesellschaft

Die Wirtschaft 4.0 stellt neue Anforderungen an heutige und zukünftige Arbeitnehmer

Mehr als die Hälfte der Deutschen sieht sich als Gewinner der Digitalisierung.¹ Das überrascht angesichts der Skepsis vieler gegenüber den Veränderungen, die die Digitalisierung in vielen Bereichen der Gesellschaft mit sich bringt. Der Optimismus in der Bevölkerung ist wichtig, verändert die Digitalisierung doch den Arbeitsmarkt sowie bestehende Berufsbilder und stellt neue Anforderungen an Arbeitnehmer: Wenn Organisations- und Kommunikationsprozesse zunehmend digitalisiert werden, müssen Arbeitnehmer über umfassende digitale Kompetenzen verfügen. Bildung ist hier der Schlüssel! Bislang fehlt es jedoch an übergreifenden pädagogischen Konzepten und ihrer erfolgreichen Anwendung.

Ergebnisse des ifo-Bildungsbarometers 2017: Bund und weiterführende Schulen in der Pflicht

Aktuell befinden sich circa 14 Millionen Deutsche in Bildungsinstitutionen, etwa 44 Millionen sind erwerbstätig. Während die eine Gruppe bereits heute mit digitalisierten Arbeitsabläufen konfrontiert wird und den neuen Anforderungen an ihr digitales Know-how gerecht werden muss, muss die andere Gruppe auf einen Arbeitsmarkt vorbereitet werden, in dem digitale Kompetenzen in nahezu jedem Wirtschaftszweig erforderlich sind.

Staat und weiterführende Bildungseinrichtungen stehen in der Pflicht. Achtzig Prozent der Befragten befürworten, dass der Bund die technische Aufrüstung aller Schulen mit Breitband, WLAN und Computern finanziert; genauso viele fordern eine entsprechende jährliche Fortbildungspflicht für Lehrkräfte. Die Vermittlung von Digital- und Medienkompetenzen wird von neunzig Prozent der Befragten weiterführenden Berufs- und Hochschulen zugeschrieben. Eine klare Mehrheit fordert, dass der Bund Betriebe und berufliche Ausbildungsstätten bei der Ausstattung mit technischem Equipment und der Durchführung von Digitalisierungsförderungen finanziell unterstützt.²

Was sagen die Experten?

Die Erwartungshaltung der Bevölkerung deckt sich mit Empfehlungen von Experten, die drei zentrale Pfeiler für die erfolgreiche Vermittlung digitaler Kompetenzen an Schulen und in Betrieben identifizieren: die Verbesserung der digitalen Infrastruktur, die Fortbildung von Lehrkräften und die Erarbeitung neuer pädagogischer Konzepte. Digitale Bildung kann nur dann erfolgreich sein, wenn alle Pfeiler gleichermaßen berücksichtigt und umgesetzt werden.

Gelingt es nicht, Arbeitnehmer und Jugendliche strukturiert und nachhaltig im Umgang mit digitalen Ressourcen zu schulen, hat dies nicht nur Auswirkungen auf die internationale Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft, sondern auch auf die berufliche Perspektive junger Menschen. Bei mangelnder IT-Affinität werden es Schulabgänger zunehmend schwer haben, eine Anstellung zu finden.³ Ein „Fachkräfte-Mangel“ neuer Art droht.

Was ist zu tun?

Digitale Bildung an Schulen muss ausgebaut werden. Neben der weiteren technischen Ausstattung von Schulen ist die Entwicklung neuer pädagogischer Konzepte erforderlich. Diese müssen folgende Fragen berücksichtigen: Wie sollten digitale Kompetenzen vermittelt werden? Wann und wie ergänzen digitale Medien auf sinnvolle Weise den Unterricht und die Interaktion zwischen Menschen? Wie kann ein kritisch-konstruktiver Umgang mit digitalen Medien vermittelt werden?⁴ Lehrkräfte sind zur effektiven Aneignung und Vermittlung digitaler Kompetenzen aus- und fortzubilden.

Ähnliche Maßnahmen sind für die berufliche Aus- und Weiterbildung zu ergreifen. Die Veränderung bestehender Berufsbilder durch digitalisierte Arbeitsabläufe macht eine Teilnovellierung von Ausbildungsordnungen erforderlich.⁵ Während Auszubildenden und Berufstätigen in IT-Berufen vertiefte digitale Kompetenzen vermittelt werden müssen, ist es in anderen Berufen nur erforderlich, über grundlegende IT-Kenntnisse zu verfügen. Auch hier gilt es, neue pädagogische Konzepte zu erarbeiten und Lehrpersonen entsprechend aus- und fortzubilden.

Die digitale Transformation ist eine große und langfristige Herausforderung für die deutsche Gesellschaft und Wirtschaft. Konzepte und Kompetenzen bedürfen deshalb der permanenten Weiterentwicklung.

- 1| Ludger Wößmann, Philipp Lergetporer, Elisabeth Grewenig, Franziska Kugler und Katharina Werner, *Fürchten sich die Deutschen vor der Digitalisierung? Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2017*, ifo Schnelldienst 70 (17/ 2017), 17–38, hier: 18, 20, <https://www.cesifo-group.de/DocDL/sd-2017-17-woessmann-etal-2017-09-14.pdf>, letzter Aufruf: 16.03.2018. Befragt wurden 4.078 Personen zwischen April und Juni 2017. Die Befragung wurde von Kantar Public Deutschland durchgeführt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahre.
- 2| Vgl. Ludger Wößmann et al., 22.
- 3| Vgl. Donata Kluxen-Pyta, *Bildungsbedarf für den digitalisierten Arbeitsmarkt, Analysen & Argumente 266/2017*, <http://www.kas.de/wf/de/33.49587/>, letzter Aufruf: 16.03.2018.
- 4| Vgl. Klaus Zierer, *Digitales Lernen: Möglichkeiten und Grenzen einer Digitalisierung im Bildungsbereich, Analysen & Argumente 238/2017*, <http://www.kas.de/wf/de/33.47914/>, letzter Aufruf: 16.03.2018.
- 5| Vgl. Kluxen-Pyta.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Jeanette Kreiser

Koordinatorin für Bildungs- und Hochschulpolitik
(bis März 2018)

Norbert. Arnold@kas.de (in Vertretung)

CC BY-SA 4.0

Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).